

# Kinder lassen es zischen und krachen

„Haus der kleinen Forscher“ soll Begeisterung für Naturwissenschaften wecken

42 Kindertagesstätten im Landkreis werden zum „Haus der kleinen Forscher“. Die Mädchen und Jungen sollen es künftig in Experimenten zischen und krachen lassen. Ihre Erzieherinnen und Erzieher bilden sich fort, um das Interesse der Kinder für Naturwissenschaften zu wecken.

Von Andre Berends

**NORDHORN.** Es brodeln und knistert. Der Vulkan steht kurz vor dem Ausbruch. „Das ist voll cool“, ruft Leo. Auf dem Tisch vor ihm steht ein zehn Zentimeter hoher Krater. Den haben Leo und die anderen Mädchen und Jungen des Kindergartens St. Johannes aus Wietmarschen aus einer Knetmasse geformt. Mit einem Löffel hat Leo ein weißes Pulver ins Innere des Kraters gegeben.

Dann lässt er ein paar Tropfen blaues Wasser auf das Pulver fallen – und löst damit eine chemische Reaktion aus. Es beginnt zu blubbern und zu schäumen. Der Vulkan bricht aus.

„Das ist Zauberpulver“, erklärt Leo. Woraus das genau besteht, weiß er nicht, aber das ist für ihn auch nicht so wichtig – Hauptsache, es brodeln und knistert. Leo hat keine Ahnung, dass hier gerade Kohlenstoffdioxid entsteht. Aber seine Erzieherin Sabrina Kuhl kann das genau erklären: „Wir haben Zitronensäure und Natron im Verhältnis 3:1 gemischt und dann Wasser dazugegeben, das mit Lebensmittelfarbe versetzt wurde.“ Also nichts für den Hausgebrauch? „Man könnte auch Backpulver und Essig nehmen – das klappt genau so gut“, sagt Sabrina Kuhl.

Der ausbrechende Vulkan ist eines der Experimente,



**Was passiert, wenn...?** Diese Frage stellt sich künftig bei Experimenten im Kindergarten. Susanne Schweizer von der Stiftung „Haus der kleinen Kinder“ (rechts unten) überreichte am Freitag den ersten neun Grafschafter Kindertagesstätten ihre Zertifikate.

Fotos: Westdörp

die Mädchen und Jungen schon im Kindergarten auf Naturwissenschaften neugierig machen sollen. Das Problem war bislang allerdings, dass viele Erzieherinnen und Erzieher sich selbst etwas schwer taten mit vielem, was in Richtung Physik und Chemie ging. Das soll

sich nun ändern. 42 Kindertagesstätten im Landkreis nehmen an einem Fortbildungsangebot der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ teil, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird.

Der Landkreis und die Stadt Nordhorn sind vor gut

zwei Jahren mit dem „Haus der kleinen Forscher“ eine Zusammenarbeit eingegangen. Die Erzieherinnen und Erzieher haben in mehreren Kursen und Workshops in den Berufsbildenden Schulen in Nordhorn Anregungen erhalten, wie sie mit einfachen Mitteln experimen-

tieren und auf die Fragen der Kinder antworten können. Sie haben naturwissenschaftliches und technisches Hintergrundwissen aufbauen können. Am Freitag erhielten die ersten neun Kindertagesstätten in der Cafeteria der Berufsbildenden Schulen ihre Zertifizierung in Form einer Urkunde und einer Plakette.

Stiftungsmitarbeiterin Dr. Susanne Schweizer berichtete, dass seit 2006 bundesweit 12 000 Einrichtungen an den Fortbildungen teilgenommen hätten. Damit sei schon jede vierte Kindertagesstätte ein „Haus der kleinen Forscher“. Die Koordination der Fortbildung liegt bei der Kreisverwaltung im Fachbereich Familie und Bildung, vertreten durch Gaby Weniger. Bei der Stadt Nordhorn ist Birgit Schrader vom Jugendamt Ansprechpartnerin für das „Haus der kleinen Forscher“.

Frühkindliche Bildung sei das Fundament für den Werdegang jedes Erwachsenen, sagte Erster Kreisrat Hans-Werner Schwarz. Er schlug vor, dass Firmen oder andere Einrichtungen sich über eine Patenschaft am „Haus der kleinen Forscher“ beteiligen. Silvia Fries, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Nordhorn, berichtete aus eigener Erfahrung, dass Physik „irgendwie ein Jungenfach“ gewesen sei. Die Experimente im Kindergarten seien „eine spannende und wunderbare Möglichkeit“, dass Kinder und Erwachsene gemeinsam etwas erforschen.

Notwendig sei das durchaus, befand Islind Sicking, Leiterin der Hauswirtschaftlichen Berufsbildenden Schulen in Nordhorn: „Wir müssen immer wieder feststellen, dass Schüler Defizite in Naturwissenschaften mitbringen, wenn sie zu uns kommen.“

